

Drei Urteile von berufener Seite über

Die Revolution der modernen Jugend

Von Richter Ben B. Lindsey

Thomas Mann: Es spricht aus diesem rührenden und guten Buch ein neues, junges, menschlich-revolutionäres Amerika, das man in größter Wackerkeit und frischen Sinnes an der Arbeit sieht, Hypokrisie, Beschränktheit, Tugenddünkel zu unterminieren und kritisch zu „zerseken“. **Ein Buch wie dies über die Jugend behält seinen vollen Wert auch für uns, auch für Deutschland;** denn überall gilt es, statt zur „Restauration“ und zum großen Zurück seine Zuflucht zu nehmen, was ganz falsche Hoffnungen sind, den Weg des Geistes und Bewußtseins ohne Zimperlichkeit zu Ende zu gehen und dem kommenden Reiche des Menschen auf so liebevolle und tapfere Weise vorzuarbeiten, wie dieser vorbildliche Richter Lindsey es tut.

Wilhelm Schäfer: Das Buch des amerikanischen Jugendrichters Lindsey ist weit mehr als gute und anregende Literatur. **Es ist ein Stundenschlag der Wandlung, den viele Ohren mit Erschütterung hören werden.** So mögen in seiner Zeit die Dinge an Pestalozzi angeklopft haben, so ernst und eindringlich. Auch dessen Gläubigkeit ist wieder darin, nicht nur die zur „Revolution der modernen Jugend“ Ja sagt, sondern zu jener Unbedingtheit der Entscheidung, die wir bisher für deutsch hielten. Jedenfalls hat Lindsey Mund und Verstand, an die Wurzeln der Dinge zu packen, wo wir allzugern die Handschuhe der Lüge anziehen.

Friedrich Wolf: Das Lindsey-Buch habe ich verschlungen, es ist wunderbar! **Erstmalig, einmalig!** Von so unmittelbarer Frische wie nur Jack Londons Bücher... **Das Buch müßte, wenn unsere Zeit noch Schwung hat, wirken wie Rousseaus Emile und La nouvelle Héloïse, wie Onkel Toms Hütte.**

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Berlin und Leipzig